



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1924

596 (23.12.1924) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-219173](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-219173)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Zeitungspreis: In Mannheim u. Umgebung wöchentlich 50 Pf. Die monatl. Bezüge verpflichten sich bei enl. Kündigung d. wirtsch. Verhältnisse notwendig werdende Preisänderungen anzuerkennen. Postfachkonto Nr. 17390 Karlsruhe. - Hauptgeschäftsstelle B. 6, 2. - Geschäftsstellen: Waldstr. 4, Schwegelstr. 24, Kreisstr. 11. - Fernspr. Nr. 7941-7945. - Telegr.-Börse Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich, 48 Nummern.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einz. Spalte Kolonnenpreis für Allgemeine Anzeigen 60 Pf. 2. Spalte 2. - 3. Spalte für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Berücksichtigung genommen. Höhere Beweise, Streifen, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinen Vergünstigungen für ausgetilgte oder veränderte Ausgaben oder für veränderte Aufnahme von Anzeigen. Nicht d. Fernspr. ohne Gewähr. Geschäftsstelle Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche - Sport u. Spiel - Was Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung - Mannheimer Frauen-Zeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern u. Reisen - Geseh u. Recht

Die deutsche Völkerbundsnote

Begründete Vorbehalte

Die Reichsregierung hat, wie bereits vor einigen Tagen mitgeteilt wurde, zur Klärung der Frage der Beteiligung Deutschlands an kriegerischen Zwangsmassnahmen des Völkerbundes eine Note an den Völkerbund gerichtet, die zugleich den Regierungen der Ratsmächte mitgeteilt wurde. Aus dem Wortlaut der Note ist hervorzugehen:

Die Antworten auf das bekannte Memorandum vom 29. September liegen der deutschen Regierung nunmehr vor. Sie kann mit Genugtuung feststellen, daß der Entschluß in den Antworten der im Völkerbundsrat vertretenen Mächte volle Zustimmung gefunden hat. Dagegen haben die Antworten in Anlehnung des Artikels 16 noch nicht zu dem gewünschten Ergebnis geführt. Das Problem ist für das Schicksal Deutschlands von außerordentlicher Tragweite, daß die deutsche Regierung seine Lösung nicht einfach der Zukunft überlassen kann. Um ihrem Ziele näher zu kommen, sieht sie nunmehr keinen anderen Weg, als das Problem dem Völkerbunde selbst zu unterbreiten. In der Hoffnung, daß der Völkerbund die Notwendigkeit einer vorläufigen Erörterung der Angelegenheit anerkennen und sich deshalb zu einer Erörterung schon jetzt bereitfinden wird, gestattet sich die deutsche Regierung, den Sachverhalt und ihre Auffassung darüber noch einmal darzulegen.

Der Artikel 16 regelt das Verfahren, das im Fall eines Friedensbruchs gegen den schuldigen Staat zur Anwendung gebracht werden soll. Er verpflichtet die Völkerbundmitglieder zu Maßnahmen wirtschaftlicher u. militärischer Art, wie sie bisher im allgemeinen nur unter Herbeiführung des Kriegszustandes möglich waren. Jedenfalls müssen die Sanktionen, die sich an solchen Maßnahmen beteiligen, stets gewärtig sein, von dem betroffenen Staat als kriegsführende Mächte behandelt zu werden. Es liegt auf der Hand, daß das dem Sanktionsverfahren zugrunde liegende Prinzip praktisch nur dann verwirklicht werden kann, wenn es mit Einrichtungen und vertraglichen Abmachungen verbunden ist, die den beteiligten Völkerbundmitgliedern das größtmögliche Maß von Sicherheit gegen kriegsmäßige Handlungen des Friedensbrechers gewähren. Das ist nach der Völkerbundscharta nicht der Fall. Daß sich hierzu für nahezu alle Mitgliedsstaaten gewisse Gefahren ergeben, ist richtig. Diese werden aber unerträglich gesteigert für ein Land, das sich wie Deutschland in zentraler Lage befindet und völlig entwaffnet ist. Deutschland befindet sich somit in völliger militärischer Ohnmacht inmitten eines stark bewaffneten Europa. Wenn die im Artikel 16 vorgesehenen Maßnahmen zu kriegerischen Ereignissen führen, ist Deutschland außer Stande, einem militärischen Einbruch in sein Gebiet wirksam entgegenzutreten.

Es wird dann weiter ausgeführt, daß, selbst wenn die allgemeine Abrüstung durchgeführt ist, auch dann nach dem Niveau des allgemeinen Rüstungsstandes weit über dem Niveau des deutschen Rüstungsstandes liegen würde. Aus diesen Schwierigkeiten, die dieses Verhältnis für die Beteiligung Deutschlands an dem Sanktionsverfahren zur Folge hat, gibt es nach Ansicht der deutschen Regierung nur einen Ausweg: dem Deutschen Reich muß für den Fall internationaler Konflikte die Möglichkeit belassen werden, das Maß seiner aktiven Teilnahme selbst zu bestimmen.

Damit verlangt Deutschland keine Vergünstigung. Was es verlangt, ist die Berücksichtigung seiner besonderen Lage bei Bemessung seiner Bundespflichten, sonst würde es durch den Eintritt in den Völkerbund gezwungen werden, auf das letzte Schutzmittel eines entwaffneten Volkes, die Neutralität, zu verzichten.

Allerdings entnimmt die deutsche Regierung aus dem ihr mit dem Schreiben vom 27. Oktober übermittelten „Protokoll“ für die friedliche Erledigung internationaler Streitigkeiten, daß der Völkerbund auch jenseits bereits Erwägungen angestellt hat, die sich in der Richtung der vorstehenden Ausführungen bewegen. Für Deutschland würde aber auch nach dem Inkrafttreten des Protokolls alle die Gefahren bestehen bleiben, die oben kurz angedeutet wurden. Die Ausführungen sind von Dr. Stresemann unterzeichnet.

Der Note ist als Anlage das den Ratsmächten am 29. September überreichte Memorandum beigegeben. Aus dem Wortlaut des Memorandums ist hervorzugehen: Im Falle des Eintritts in den Völkerbund verlangt Deutschland folgende

Vorbehalte:

1. Die deutsche Regierung muß bei Stellung ihres Zulassungsantrages die Gewissheit haben, daß Deutschland alsbald nach keinem Eintritt einen ständigen Ratslied erhält.
2. Der Artikel 16 der Völkerbundscharta sieht die Beteiligung der Bundesmitglieder als Zwangsmassnahme gegen solche Staaten vor, die den Frieden gebrochen haben. Solange die gegenwärtige, sich aus der Entwaffnung Deutschlands ergebende Ungleichheit des militärischen Rüstungsstandes andauert, ist Deutschland im Gegensatz zu anderen Mitgliedern des Völkerbundes völlig außer Stande, gegen die auf Grund des Artikels 16 an irgendwelcher Bundesexekutive teilzunehmen. Es würde sich damit der Gefahr aussetzen, von dem Staat, gegen den sich die Bundesexekution richtet, als kriegsführender Gegner angesehen und behandelt zu werden. Aus diesem Grunde wird sich die deutsche Regierung gezwungen sehen, bei Stellung ihres Zulassungsantrages einen entsprechenden Vorbehalt zu machen. Sie legt Wert darauf, sich schon jetzt der Aufhebung der Regierungen über diesen Punkt zu vergewissern.
3. Die deutsche Regierung ist bereit, dem Völkerbund gegenüber durch eine ausdrückliche Erklärung zu bestätigen, daß sie zur Erfüllung ihrer internationalen Verpflichtungen fest entschlossen ist. Eine solche Erklärung läßt die von der deutschen Regierung bei früheren Gelegenheiten zu diesen Verpflichtungen abgegebenen Erklärungen unberührt. Sie darf insbesondere nicht so verstanden werden, als ob die deutsche Regierung damit diejenigen zur Begründung ihrer Verpflichtungen aufgestellten Behauptungen anerkennt, die eine moralische Belastung des deutschen Volkes in sich schließen. Weiter muß die deutsche Regierung erneut betonen, daß vor allem die Durchführung der Londoner Vereinbarungen die beschleunigte Wiederherstellung vertragsmäßiger Zustände an Rhein und Ruhr zu einer unbedingten Notwendigkeit machen.
4. In Artikel 22 der Völkerbundscharta heißt es, daß die Vorkontrollen über unfeindliche Völker denjenigen fortgeschrittenen Nationen übertragen werden soll, die sich auf Grund ihrer Hilfsmittel und ihrer Erfahrungen am besten dazu eignen. Seit dem verlorenen Kriege von jeder kolonialen Betätigung ausgeschlossen, erwartet Deutschland, zu gegebener Zeit aktiv an dem Vorkontrollsystem des Völkerbundes beteiligt zu werden.

In der Berliner Presse

Wird die Note der Reichsregierung an den Völkerbund wenig kommentiert, zumal sie nicht viel mehr enthält, was nicht schon allgemein bekannt war. Die Reichspresse beschränkt sich darauf, festzustellen, daß die Darlegungen des deutschen Standpunkts das Minimum an dessen sei, was deutscherseits vom Völkerbund verlangt werden müsse. Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Es wäre richtiger gewesen, die Bedingungen hinsichtlich des Beitritts in präziserer Form anzugeben. Es müßte feststehende Tatsache sein, daß Deutschland bereits im Augenblick seines Eintritts gleichberechtigtes Ratsmitglied wird. Dann vermisst das Blatt den Widerspruch der Reichspresse. Die „Deutsche Zeitung“ beurteilt die Note in launisch und hagen. Es sei, so heißt es in dem Kommentar, der Geist von London, der die Reichsregierung beherrscht habe; diesen Geist gälte es, zu bekämpfen.

Die „Zeit“ stellt fest, daß das erschütternde Bild, welches die Reichsregierung in der Note an den Generalsekretär des Völkerbundes von Deutschlands Wechsellagerung inmitten eines waffenbesessenen Europas entworfen habe, auch dann nicht verblasst, wenn etwa die Kontrollkommission über alles Erworbenen in ihrem Bericht von Ungleichheiten der deutschen Abrüstungen sprechen sollte. Die übrigen Blätter enthalten sich jeden Kommentars und geben Note und Memorandum im Wortlaut wieder.

Englands Außenpolitik

Die Marokkokrise

London, 23. Dez. (Von unserem Londoner Mitarbeiter.) In den Londoner Regierungskreisen wird die Entwicklung der marokkanischen Frage mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Man hat es sogar für notwendig gehalten, einen deutschen Botschafter zu liefern, daß England im Begriffe steht, mit seinen Machtmitteln unverzüglich einzugreifen, sobald irgendeine Veränderung im status quo der marokkanischen Küste zu erwarten steht. Dies ist aus einem Teile des „Daily Express“ aus Gibraltar herauszulesen, demzufolge das dort stationierte englische Sufidregiment gestern wiederum Einschiffungen ausgeführt hat. Vorher in London eingetroffenen Meldungen besagen, daß britische Kriegsschiffe mit Truppen nach Tanger abgehen und dann wieder abgerufen werden; sie haben das größte Aufsehen erregt.

Andere Meldungen erklären diese Schiffs- und Truppenbewegungen als bloße Vorübungen für einen plötzlich eintretenden Ernstfall. 300 Mann wurden in die Zerstörer „Tourmaline“ und „Spendid“ aufgenommen, die in See gingen und dann wieder zurückkehrten. Die Meldung fügt hinzu: Man nehme an, daß die Übungen mit der Entwicklung der Dinge in Tanger zusammenhängen.

Die Randstaaten

Nach einer Meldung der „Times“ treten neuerdings verschiedene englische Parlamentarier dafür ein, daß England Bessien und Estland in finanzieller und politischer Beziehung unterstützen müsse. Die geographische Entwicklung dieser Staaten läge nicht nur im englischen, sondern im Interesse der gesamten Welt.

Ist der Geist des Versailler Vertrages tot?

Von Francis Delafé - Paris *)

Das Jahr 1924, dessen Beginn im Zeichen erster und besorgniserregender Ereignisse stand, zeigt an seinem Ende Symptome einer allgemeinen Entspannung. Im Augenblick, wo ich diese Zeilen schreibe, kündigt der aus Rom zurückgekehrte Herr Brand den Plan eines Garantiepactes an, der nicht allein Frankreich, England, Belgien und Italien, sondern auch Deutschland umfassen soll, und er spricht von einem „Frieden der Industrie“, der die Bedingung und das Fundament der Entente zwischen den Regierungen werden soll. Gewiß, man soll sich nicht überstürzen. Der Garantiepact ist eine alte Idee, die man wieder aufgenommen hat, weil das Genfer Protokoll scheiterte. Andererseits sind die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen von ihrem Abschluß noch ziemlich weit entfernt. Die so oft entäußerte öffentliche Meinung hat einigen Grund, misstrauisch zu sein. Gleichwohl sollte sie sich vor übertriebenem Mißtrauen hüten. Das Publikum beurteilt die europäischen Ereignisse ungefähr wie einen großen Film mit zahlreichen Episoden und Fortsetzungen, die ihm in dem Schauspieltheater geboten werden. Jeden Abend sieht es nur einen Abschnitt; aber es klatscht Beifall oder entrüstet sich über die einzelnen Figuren des Dramas, ohne sich darum zu kümmern, was tags darauf geschehen wird. Um zu wissen, wohin man geht, ist es notwendig, sich über das Tagesereignis zu erheben. Es ist kaum möglich, mit Bestimmtheit voraussagen zu können, was morgen geschehen wird, aber es ist viel leichter zu sagen, was in zwei oder drei Jahren geschehen wird, denn wie immer sich die Kapriolen und die Willensschwankungen der Hochherren gestalten, die wirtschaftlichen Kräfte befinden sich in langamer Bewegung und zwingen schließlich den Staatsmännern ihre Richtlinien auf. Es genügt, diese wirtschaftlichen Kräfte bloßzulegen, um voraussagen zu können. Dank dieser Methode war es mir möglich, im Jahre 1905 in meinem Buche „Deutschlands Macht“ den kommenden großen Industriekonflikt anzukündigen, der zwischen England und Deutschland ausbrechen mußte; dank dieser Methode vermute ich im Jahre 1911 die europäische Katastrophe in dem Buche „Der kommende Krieg“ vorauszuweisen.

Ich möchte verstanden, daselbe Verfahren auf die gegenwärtigen Ereignisse anzuwenden. Denken wir vor allem daran, daß im Laufe des Jahres 1924 die vier großen Nationen, die auf der „Reinbahn des Globus den Trupp führen“, auf die Politik isolierter Nationen verabschiedet haben, die seit dem Vorkriegsstand im Schwere waren. Nach dem Friedensschlusse lebte Frankreich in der Überzeugung, daß es militärisch am stärksten sei, wirtschaftlich am vollkommensten, sozialpolitisch am solidesten unter den Nationen. Es glaubte, daß es durch Gewalt seine Reparationsansprüche den Alliierten aufbringen und die Herrschaft auf dem Kontinente errichten könnte. Frankreich glaubte das bis zu dem Tage, wo sich eine sehr scharfe Weltkrise, verdoppelt durch eine Krise des Sozialismus, entfaltete; es sah sich gezwungen, in die Dollars und Pfunde von seinen Alliierten zu verlangen, neue Steuern auszusprechen, und daraus abzusehen, daß die Finanzen brüchig und die Wirtschaftskraft von den internationalen Bankiers eine unumgängliche Notwendigkeit sei.

Nachdem Deutschland seine Mark verbrannt hatte, verzichtete es auf das Dummheit, durch Geldentwertung ermittelnd, und nach einer furchtbaren Krise stellte es den Goldstandard wieder her. Um jedoch diese Festhaltung zu erreichen, war es gezwungen, den Damesian anzuheben. Es fehlte außerdem den deutschen Industriellen Betriebsmittel; sie mußten wieder in London und in New York entleeren werden. Alles in allem befindet sich das Reich in Abhängigkeit von der anachronistischen Ära.

England gab sich der Hoffnung hin, den furchtbaren Konkurrenz, Deutschland, endgültig abzuschütteln, dadurch, daß es dem Deutschen das Eisen entziehe, einen Teil der Kohle, die Handelsstütze, Kolonien usw. Dadurch hat es aber gleichzeitig einen seiner besten Klienten verloren, und unter dem Druck einer langen Arbeitslosigkeit sieht sich England gezwungen, mit Deutschland einen Handelsvertrag abzuschließen, in dem es alle seit dem Kriege geschlossenen und ausrecht gehaltenen Verbote zurückzieht und mit seinem alten Rivalen Handelsbeziehungen unter der Reichsregierung wiederherstellt. Die Vereinigten Staaten schließlich abzusehen, soll aus dem ganzen Spiele zurücktreten zu können und alle ihre Rechte über sich allein zu bewahren. Bald würden aber ihre Produkte - Getreide, Konserven, Baumwolle, Gewebe, Stahl - im Preise die Waage nach einem bedrohlichen Umfange an. Durch den Verlust ihrer Reichthümer getrieben, haben sich die Amerikaner verarmt, heute den Kunden zu suchen und dem europäischen Abnehmer Geld zu helfen.

Nach sechs Jahren, in denen ein wilder Egoismus auf der ganzen Linie herrschte, mußten schließlich die vier großen Staaten unter dem unbarbarischen Druck finanzieller und wirtschaftlicher Krisen eine praktische Formel für ein gemeinsames Wirtschaften suchen. Gerade das Gegenteil des gehässigen Egoismus, der den Versailler Vertrag geschaffen, tritt in die Erscheinung.

Durch welche Tatsachen bekundet sich dieser neue Geist und auf welche Entwicklungsgänge läßt er schließen? Schalten wir die politischen Ereignisse aus, die bloß die Ignoranz der Masse und der Parlamente und ihre Ohnmacht, die Notwendigkeit der internationalen Wirtschaft zu begründen, veranschaulichen. Die große Ursache der allgemeinen Krise ist der Mangel an einem industriellen Gleichgewicht. Die Auslösung der großen Exportländer ist heute mächtiger als im Jahre 1914, und gleichzeitig ist der allgemeine Verbrauch infolge der Verminderung breiter Bevölkerungsschichten bedeutend vermindert worden. Daraus geht hervor, daß das Ende der einen zur Arbeitslosigkeit der anderen führt, worunter Obermann leidet. Die Geldkrise verschlimmerte nach dem Lebel. Die Exporteure der Länder mit entwertetem Geldmittel realisieren dadurch eine Prämie, daß sie ihre Produkte auf Goldbasis ins Ausland verkaufen und gleichzeitig Gehälter und allgemeine Einkommen im Inlande mit dem entwerteten Gelde bezahlen. Sie drängen dadurch ihre Konkurrenten von den fremden Märkten zurück. Das ereignete sich mit der deutschen Industrie in den Jahren 1920 bis 1922. Die Staaten mit gesundem Gelde kamen schließlich zur Erkenntnis, daß sie das größte Interesse daran hatten, den mit entwerteten Geldmitteln arbeitenden Konkurrenten wieder unter das Regime des Goldstandards zu bringen. Das berühmte Damesian-Komitee hatte zum Hauptzweck, der deutschen Industrie die furchtbare Waffe des Goldstandards zu entreißen und zwar durch Festlegung der Rentenmark, Schaffung einer Goldmark, Rings um Deutschland und Österreich, die Tschechoslowakei, Polen mit Hilfe von Pfund- u. Dollaranleihen auf dem Wege den Goldstandard wieder

*) Der französische Volkswirtschaftler Delafé, der durch seine freimütige Kritik an Vincenzes Politik auch in Deutschland bekannt geworden ist, leidet und durch Hermitismus anderer Pariser Herreters die obigen Ausführungen, die wir der befreundeten Anmerklichkeit unserer Leser empfehlen. © Straßburg.

Die Regierungs-Krise

Die parteiamtliche Korrespondenz der bayerischen Volkspartei tritt in einer Ausstellung über die Regierungskrise für den Bürger ein. Diese Erkenntnis beruhe auf der näherrn realpolitischen Erwägung, daß nach dem Ausgange der Reichswahlen ein nach dem Ergebnis der Dezemberwahlen die Deutschen national ein Recht auf Mitwirkung in der Leitung der Geschäfte des deutschen Reiches haben und keiner auf der Ansicht, daß es ein schwerer innerpolitischer Fehler sei, die deutsch-nationalen Gesamtsinn in der Opposition zu halten.

Das Berliner Zentrumsorgan widerspricht der Behauptung des bayerischen Volkspartei in der „Kreuzzeitung“ daß der Flügel des Herrn Reich auf 30 Mitglieder angewachsen sei und daß Herr Reich den bekannten Beschluß der Zentrumsfraktion erzwungen habe, indem er unter Hinweis auf deutsch-nationale Angriffe während des Wahlkampfes keinen Rücktritt von sämtlichen Parteimitgliedern angebroht hätte. Das letzte Gerücht wird von der „Germania“ als eine glatte Fälschung bezeichnet. Der Reichsanwalt habe in der entscheidenden Abstimmung ganz objektiv über die politische Lage berichtet und mit seiner Auffassung wohl abschließend zurückgehalten. Die Entscheidung sei ohne besondere Einwirkung jenseits erfolgt, ein Druck sei auf die Fraktion in keiner Weise ausgeübt worden.

Die Auffassung rechtsstehender Kreise, daß der preussische Reichspräsident verfassungsmäßig und parlamentarisch gehalten sei, mit Gröfnungen des neuen Bundtags zu demissionieren begegnet vielfachen Widerspruch. In diesem Zusammenhang erklärt heute die volksparteiliche Zeit „Herr Braun ist auf jeden Fall verpflichtet, festzustellen, ob die große Koalition für den neuen Bundtag noch besteht, er wird dabei untrügelige Gewissheit für das Gewissen erlangen und daraus die unvermeidlichen Folgerungen ziehen können“.

Am Mittwoch, den 24. Dezember, (Heil. Abend) erscheint eine Ausgabe gegen 1 Uhr nachmittags.

Wir bitten, Anzeigen für diese Ausgabe bis spätestens Mittwoch vormittag 10½ Uhr aufzugeben zu wollen.

Städtische Nachrichten

Flugverkehr in Baden

Durch die Blätter einer Mitteilung von der Gründung einer Badischen Luftverkehrs-Gesellschaft in Karlsruhe an der Stadt und Provinzialverwaltung ist...

Daß die von der Karlsruhe-Gründung gewählte Firmierung zu dessen Schließen führen kann, geht aus folgenden Äußerungen...

Über in alle Welt hinaus bekannt wurde die Ansicht verbreitet, daß es sich um eine geistige Gründung für ganz Baden handelt...

Schule und Jugendfürsorge

Erziehungs- und Jugendfürsorge stehen heute im Vordergrund des Interesses, nicht bloß in den Kreisen der berufsmäßigen Erzieher...

Wie nun einer der Verbände, nämlich der Bezirkslehrerverein Mannheim unter Leitung seines Vorsitzenden, Oberlehrer Kern, diese Aufgabe zu lösen suchte...

Einweihung des Bildes des neuen Präsidenten der Republik Venezuela

Dr. Enrique Urbanteaga, Mann der Generalstreitkräfte des konstitutionellen Präsidenten der Republik der Vereinigten Staaten von Venezuela...

Anlässlich der feierlichen Einweihung des Bildes des General Gomez wurden die hervorragenden Verdienste...

Es würde viel zu weit führen, wollte man hier alle Verdienste hervorheben, die sich der Präsident in hervorragender Weise erworben hat...

General Gomez mit seinem Motto 'Friede und Arbeit' hat den Vereinigten Staaten von Venezuela eine glänzende Gegenwart und eine nicht zu berechnende Zukunft erobert.

Markverkehr mit Vieh

Nach Mitteilung des Städtischen Nachrichtenamts in Karlsruhe vom 30. bedeutendsten Schlachtmärkten Deutschlands im November 1924 (im Oktober 1923)...

Die Zahl der auf dem Mannheimer Viehmarkt aufgetriebenen Rinder betrug im November 1924 (im Oktober 1923)...

* Billige Weihnachtsfabriken. Anlässlich der Weihnachtsfeierlage wird nach Mitteilung des Badischen Verkehrsverbandes eine größere Anzahl der vor kurzer Zeit für weitere Entfernungen...

Wiener Kleinigkeiten

Von Wilhelmine Faltmeier

Die Donauflut sieht in dieser Zeit der wirtschaftlichen Sorgen — welche die Fremde an den Weihnachtsfesttagen verdüht —...

Die ewig streifende Stadt! In einem Telefonstreifen wagt die Fremde an den Weihnachtsfesttagen verdüht —...

Wiens — seit dem Kriege — berührt solche Straßenbeleuchtung, wird in den nächsten Tagen durch neuen Kraftstrom aus Opatowitz...

Die Wiener sind bekanntlich mit ziemlich viel Gemütsarbeit beauftragt, dabei hat er das Glück, sich in einer der angenehmsten Gegenden Europas zu befinden...

Die Wiener sind bekanntlich mit ziemlich viel Gemütsarbeit beauftragt, dabei hat er das Glück, sich in einer der angenehmsten Gegenden Europas zu befinden...

Varietétheater Wiens: Amadeus- und Apollo-Theater, demnach wieder eröffnet werden. Das seit dem Frühjahr dieses Jahres geschlossene Amadeus-Theater wird unter der Leitung...

Eine Sensation bildet das Auftreten der bekannten Tanzkünstlerin und Schönen Frau der Welt in einem Wiener Kabarett: Olga Desmond. Wiens feinstem, schönstdekoriertem Publikum wird gewiß in das Kabarett wallfahren...

Ein selten humanes Testament hat der kürzlich verstorbenen Herr Albert Kaiser hinterlassen. Er vermochte darin sein aus prägnant Millarden bestehendes Vermögen vier Wiener Wohltätigkeitsanstalten, und zwar den Blinden, den Taubstummen, den Waisen und der Gesundheitsfürsorge...

Der frühere Minister Johann Schumacher ist in Rab Kasser im St. Elisabeths gestorben. Er war ein bedeutender Staatsmann aus dem alten Österreich und Führer der Deutschen und Liberalen...

Gerüchten zufolge soll Professor Eugen Steinach, der Schöpfer der berühmten Verjüngungserosin, die Absicht haben, seine Vaterstadt Wien zu verlassen, um einem Ruf nach Paris oder Amerika zu folgen...

stungen nicht gefunden haben soll. Dieses Gerücht soll den Tatsachen jedoch nicht entsprechen...

Baseler Brief

Das Stadttheater führte die Opern Adolphe Appia in einer geschlossenen Rheingold-Angelegenheit vor. Appia will den prophetischen Charakter der Wagnerischen Welt in neuer epische Perspektive und Zusammenhänge bringen...

Veranstaltungen

Weihnachtsfeier

Schumann-Feier der Oberrealschule

Wie in den letzten Jahren, so wurde auch heuer in der Oberrealschule eine musikalische Feier veranstaltet, die diesmal Schumann gewidmet war. In einheitlichen Worten gab Musiklehrer Berger ein anschauliches und packendes Bild von Schumanns Leben, das wie seine Kunst im Zeichen der Romanistik stand. Bei den Vorträgen kam in der Hauptsache der Liebertonkünstler Schumann zu Worte. Der erste gemischte Chor „Siegemeilen“ stellte an die Schüler fast zu hohe Anforderungen. Die einfacheren, vollstimmigeren Chöre, die auch die große Arbeit die während des Schuljahres geleistet wurde, erkennen ließen, wirkten dagegen um so ansprechender. Den stärksten Eindruck machten unstreitig die Liebertonkünstler von Musiklehrer Berger, der trotz himmlischer Indisposition mehrere Lieder und die Ballade „Bellarose“ mit seinem Verständnis vortrug. Fräulein Mack, die sich lebenswüchsig der Verkörperung gestellt hatte, sang zwei der schönsten Lieder aus „Frauenliebe und Leben“, die ebenfalls großen Anklang fanden, um entsprechend und gut gebildeter Stimme. Zugleich brachten beide noch zwei Duette mit Klavierbegleitung zum Vortrag. Recht gut wurden auch drei Klavierstücke von dem Obersekundaner Götz vorgetragen, die zusammen mit den Oberprimanern Kuntze und Spiegel das Trio „Liedesgarten“ spielte. Abgeschlossen wurde die Feier durch das von einem gemischten Chor vorgetragene Biedersteiner „Aheintlied“. Man kann sagen, daß die Feier ihren doppelten Zweck, einerseits die Schüler mit den Werken eines großen Meisters der Tonkunst bekannt zu machen — die Hauptaufgabe galt als Feier für die Schüler der unteren und mittleren Klassen — andererseits eine engere Verbindung zwischen Schule und Elternhaus herzustellen — der Abend war erfreulich gut besucht — in bester Weise erreicht hat.

Theaterschicksal. Hamperdins Märchenstück „Hänsel und Gretel“

Die erste Vorstellung findet Freitag, den 26. Dezember, außer Musikstunde, die musikalische Leitung hat Gustav Wainelbeck. Die Hauptrollen sind folgendermaßen besetzt: Renne Geier — Hänsel, Gustav Geier — Gretel, Anna Karolik — Mutter, Betty Koffer — Hexe, Hans Wolff — Peter, Käthe Ange-Krau — Sandmännchen, Lily Krau — Tamnähnen. Hierauf gelangt am gleichen Abend zur Erstaufführung „Der Rufenrufer“, Ballett-Operette von Waldenström. Die Bühnenbilder hat Heinz Grete gestaltet. Die Kostüme wurden unter der Leitung von Johanna Koller und Karl Wolf in den Werkstätten des Nationaltheaters angefertigt. — Es sei nochmals an die Donnerstag-, den 25. Dezember, stattfindende Aufführung von Richard Wagners „Die Meisterlöhner“ von Nürnberg hingewiesen. Musikalische Leitung Richard Bert. Die Hauptrollen sind mit den Damen Renne Geier, Pauline Strahl und den Herren Hans Bahlke, Fritz Bartolina, Alfred Färber, Wilhelm Renken, Philipp W. Holz, Carlhe. Derner und Hugo Wolff besetzt. Die Vorstellung findet außer Musikstunde.

Der „Gedendwirtin“ Abschied. Hanns Wadlsteins Volkstheater

„Gedendwirtin, du junge...“ Das erst in diesen Tagen bei seiner Hebelberger Premiere dem Autor und dem Komponisten Carl Ritter-Bernauer zahlreiche Hervorrufe eintrug, wird am Donnerstag (1. Feiertag) im Nibelungenhof zum letzten Male bei seinen Feinden zur Aufführung gelangen. Das stimmungsvolle Stück Pfälzer Volksdrama, dessen Uebergabe diesmal erste Hebelberger Kräfte wie Max Müller und Axel Strauß beistellt sein werden, dürfte als Weihnachtsgabe besondere Freude auslösen. Es wird dann im Nibelungenhof im Ganzen 9 Aufführungen erst bis mit einer Vorstellung von über 25000 Personen. Am zweiten Feiertag ist keine Veranstaltung.

Das Weihnachtsprogramm des Apollo-Theaters ist infolge seiner Gediegenheit und reichen Abwechslung durchaus anzusehen, während der Feiertage ausverkauft zu werden zu erwarten. Vollen wir die einzelnen Nummern, weil sie durchaus erstklassig sind, wieder in chronologischer Reihenfolge aufzuzählen. Den bunten Reigen eröffnet diesmal der Weltmeisterhafte Walter Klauber, der unter den schmerzhaften Vorbereitungen immer ins Schwarze trifft. Recht unecht er die Köder einer Dame mit einem Kranz von amn kaum bemessenen Schüssen. Die Worcester's, zwei Damen und ein Herr, arbeiten sehr schön als Treppenroboter. Inora und Orebora Malisträm, die lustigen Schmiedinnen, die ertretterwerke voranstreihen wurden, entziehen mit neuen amüsing, lachenswerten Tänzen. Eine Bretteklunde Konzepte im Barock befindet sich das Chanson der Hofnarrenhaft Hofstein, einer Schülerin von Prof. Stahli. Bremen, und der Biersbrücker Klavierwirtin Miranda Kuratin Schülerin von Prof. Busoni. Gewöhnt schon das einleitende Solo am Klavier einen besonderen Reiz. So bedeutet das gemeinsame Spiel eine wirklich nicht alltägliche künstlerische Gabe. Virtuose Technik und durchgängiges, lebliches Gemüde vereinen sich zu Leistungen, die man selbst im Konzertsaal nicht oft zu hören bekommt. Eine sehr schön hochkonzentrierte Nummer ist der Elektro-Schiffsrat von Holmes und Fred Watson. 5000 Volt läßt der eine Experimentator durch seinen Körper strömen. Wir wollen uns nicht darüber den Kopf zerbrechen wie eine berartige Stromstärke überhand werden kann, vielmehr unter warmem Ansehen über die sehr seltenen Vorkommen ausstrecken. So werden u. a. Kerzen mit den Fingern leuchten und durch Berühren mit der Stirne entzündet. Man

„Ein Vorzug wohnt in dem Longebros, den wir mit diesem Dankgefühl empfanden; es ist ja überaus der Strauch, daß wir kein Wort von Hoffmannsthal verstanden!“

(„Gedendwirtin“)

In der Titelpartie erreichte Violetta Hoffmann eine Gipfelerleuchtung. Dr. Oskar Boelterlins Regie gefiel, Gottfried Beder dirigierte.

Auch der Musikverein ließ sich zu einem Richard Strauss-Abend bestimmen. Dr. Hermann Euter leitete das Orchester mit viel Routine und Ueberlegenheit, unterstrich sehr wirkungsvoll den dramatischen Aufbau der „Zwei Masken“. Am 23. arbeitete den Kommerzienrat der „Bürger als Edelmann“-Suite subtil heraus und dirigierte den stimmungsvollen Nibelungenhof op. 57 mit feiner, Elisabeth Schumann-Wien brachte für einige Lieder die feinsten Atmosphäre mit, die sie vor dem Ausgucken ins Bonale bewahrt. „Freundliche Wälder“, „Eisenden“ und „Norgen“ wurden mit Wärme interpretiert. Die Orchesterbearbeitung nimmt den Zuhörer den zarten Hauch und verleiht sie unnötig, ja gibt z. B. dem „Norgen“ jene bekannte und berühmte „Wiener Note“. Der Erfolg der Besetzung war bedeutend. Fr. W. H.

Theater und Musik

© Von Theater und Musik in Karlsruhe. Das Schauspiel brachte außer Wiederholungen des „Morienkinds“ von A. v. Keller, in seiner inseländischen Uebersetzung als Text aus Gimmus Wäcker für die Alten eine rettungslose Angelegenheit ergriff. Starker Erfolg war dagegen Richard Strauß beschieden: sein „Unterwegs“, bürgerliche Komödie mit satirischen Aufschwüngen, überaus nachvollziehende und fantasievolle sehr angenehm durch künstlerische Geschlossenheit und musikalische Ideenreichtum der Komposition, die in vielen Einzelheiten an schärfste Momente aus Pindarischer und Ariadne erinnert. (Wir haben f. H. über die Dresdener Aufführung ausführlich berichtet. Scheit.) Freilich, was nicht lediglich zum Hören begehrt ist, steht sich in Punkt 22 auf die Gnade und Ungnade der Aufführung angeht. Aber die des Landes-Theaters war hervorragend. Das Orchester unter Cortolozis spielte hinreichend, was eine außerordentliche Stärke nicht am Durchschneiden der Zwischenpunkte hinderte (trotz der Bitte des Programmmittels um Ruhe), die Solisten, vor allem Paul Lang als Christine, sangen ideallos; Kundmachung auf guter Höhe. Ein äußerer und innerlicher Erfolg für Komponist und Werkzeuge.

Hudolf Tinkels „Grotte Fuge“ für Streichquartett mit und nach einem ähnlichen Pisgessat fand im „Zeit-

tann auch sein Talentevertrauen durch Berühren mit der Finger Spitze ausfließen lassen. Zuletzt wird der elektrische Stuhl vorgeführt, mit dem man in Amerika die zum Tode Verurteilten ins bessere Jenseits befördert. Nach der Pause sieht die Alfred Uferini-Compagnie mit ihren konträren Illusionen von neuem in Erscheinung. Die Sicherheit, mit der vor allem der Senor arbeitet, nötigt immer wieder Bemühung ab. Eine riesige Spinnwebkette in ihrem Reich herum, wenn sich der Vorhang hebt. In dieser originalen Aufmachung ist Kafeski, der Schönermann, keine Kautschukbank. Iven und Karin Andersen, die mit dem Ballett Celina de Heidi in der ersten Reinschaffte nur im Trocadero auftraten, bereichern nunmehr auch das Programm des Varietés mit ihren Tänzen. Am besten hat uns wieder De Canari, eine Glanznummer Iven Andersens, gefallen. Die Künstlerin bringt dann in Gemeinschaft mit Karin Andersen und Rönke Reich das Rheinische Trio, während zum Schluss alle fünf den Einzug der Radiatoren tanzen. Es ist klar, daß die Tänzerinnen im Rahmen der Varietéschöne viel besser als auf dem Podium des Veramunungslokes wirken. Ob es aber richtig war, Reinschaffte-Konzerten zu machen, sei dahingelassen. Dann hätte man die Röslen in dieser Rollenlosigkeit auch nicht sehen dürfen. Eine ausgezeichnete Lustspielnummer, durch die Wallendas aufgeführt, beschließt das ausgezeichnete Programm.

Deutschlands Rohrwirtschaft und der Braunkohlenbergbau.

Lieber dieses Thema sprach dieser Tage in der Aula der Handelshochschule Herr H. Bode-Leipzig in einem Vortrage, zu dem das volkswirtschaftliche Seminar Schott-Behring eingeladen hatte. Der Vortragende zeigte an Hand einer Reihe anschaulicher Lichtbilder die Entwicklung der i. d. d. d. Kohlenwirtschaft unter dem Einfluß des Krieges, der Abtretung des Saargebietes, des Verlustes von Oberschlesien, sowie der Kohlebesetzung. Die Lichtbilder führten die gewaltig gestiegene Förderleistung der Braunkohlegebiete Mitteldeutschlands, Rheinlands und Ostprelens vor Augen. In hoch die Steinkohleförderung, die noch 1913 etwa 200 Millionen Tonnen betrug, unter dem Einfluß der Ruhrbesetzung auf etwa 62 Millionen Tonnen für 1923 zurückgegangen, während die Braunkohleförderung sich auf das Doppelte erhöhte. Weitere Bilder zeigten den Rückgang der Arbeitsleistung, den Stand der Belegschaften, sowie die wichtigsten lohnfördernden Vänder. Der alsdann vorgeführte Braunkohlensfilm vermittelte anschauliche Bilder von der wirtschaftlichen Bedeutung der Braunkohle, ihrer Entschlackung, ihrer Gewinnung im Tief- und Tagebau und ihrer Weiterverarbeitung zu Breiweis- und Braunkohlenteer. Interessante Bilder aus dem Städtigungsstand des Braunkohlenbergbaues beschloßen den Film, der vom Vortragenden in wissenschaftlicher und anregender und zum Teil humorvoller Weise erläutert wurde und so, trotz aller Reue, doch bei den Zuhörern nachhaltige Eindrücke hinterließ. Die zahlreichen Zuhörer dankten für die feindselige Ausfüh-rungen des Vortragenden durch lebhaften, anhaltenden Beifall.

Film-Rundschau

-I. Kammerlidspiele. Mit einem Riefen-Programme, zwei wertvollen Filmdramen wartet der neue Spielplan der Kammerlidspiele auf.

„Said“ betitelt sich das eine Werk, das der Gedächtnis der Apollonien entnommen ist. Die überaus packende Handlung spielt in Argonien, wo sich zwei Völkerringe betrogen. Der fiegig-lid-Heißer Karaba treibt in Abwesenheit des Fürsten das Volk und leidet eine Degrade mit seinem Genossen. Durch eine Intrige wird Said gefangen genommen und soll im Kerker des Hungers sterben. Da erscheint er selbst das Hirtenmädchen, die sich Karaba gepferdt hat, um ihren Herrn eine Erquickung bringen zu dürfen. Said aber ertut Karaba die gerechte Strafe. In seiner Jagdzeit will er die Edelkammer des gefangenen Fürsten plündern, wird dabei aber durch einen feindlichen Freiwiler erschossen und eingesperrt. In dem goldenen Gefängnis erscholten sie sich gegenseitig. Said wird durch die Schwellen des Siegesfürsten befreit, dem ihre Liebe gehörte. Der Fürst segnet den Bund und somit hat der graufige Krieg seinen schönsten Abschluß im vorbilligen Friedenwillen des Fürsten gefunden. Während ist die Ausfaltung dieses Filmes. Die Handlung zeigt wahres orientalisches Gepräge. Margit Barney als Schwellen des Fürsten löst Entschlossenheit aus durch ihre wundervolle Darstellungsart. — Hochinteressant ist der Filmroman „Berkelungen“. Das Schicksal der armen Genesova geht jedem tief zu Herzen.

Schneeballsystem auf Postanweisungen

Die Firma „The American Cycles Company“ in Schöenberg (Wimura, Ostprel.) verleiht neuerdings an Einzelmehr in Deutschland Anzeigete, in denen sie die Empfängerin erucht, um ihrem Vertreter einen Quatsch für 1 R. M. zu kaufen, diesen Quatsch auf eine Postanweisung zu heben und mit der Postanweisung 2,40 Gulden an sie abzulenken. Die Firma würde dadurch vier neu-Quatsche über 1 R. M. übersehen, die der Empfänger an Befannte zu verkaufen habe, um auf diese Weise wieder in den Besitz der ver-uauenten 2,40 Gulden (4 R. M.) zu kommen. Die Erwerber der vier Quatsche hätten ihrerseits wieder für jeden Quatsch 2,40 Gulden einzulenden, worauf sich das Spiel in der gleichen Weise wiederholte. Sobald für die erstmalig überlenden vier Quatsche je 2,40 Gulden bei der Firma einzuweisen seien, habe der erste Empfänger — für nur 1 R. M. eigene Auslagen — Anspruch auf 1 Paar Schuhe. Die

Quartett einbringliche Interpreten, die in klarem Zusammenklang die fähigen, modernen Kontrapunkte des trog mancher Eigenartigkeit und Gediegenheit gut eingängigen Sanges plastisch vermittelten. Kammermeister O. Seigt spielte auch in einem Konzertabend der Lehrer des Konservatoriums eine Solologe von Bach mit technischer und stilvoller Meisterschaft; Georg Ran-el ertwies sich mit der ertauscht vortrag, im besten Sinn, Interpretieren D-moll-Chaconne als einen Planeten, dem auch größerer Aufgaben in Eintraktkonzerten zusammen mühren. Direktor Philipp wählte die neue Volt-Orgel mit feiner Regulatorik und begleitete eigene Lieder, die Frau Junker ansprechend sang. Vom Komponisten Philipp darf noch Wedeutameres erwartet werden, bis er ert sich selbst ganz gefunden. Den Höhepunkt des 14. Kammermusikabends von Margarete Seigt-Schwelzer bildete sein Vortrag: Pflanzers G-moll-Sonate, Frau Schwellzer spielte sie, von Kasside Roth einleitend begleitet, mit ausgeprohener künstlerischer Kultur und fühlbarer innerer Anteilnahme. Keine hervorzuhebende Persönlichkeit erucht aus einer archaisierenden Suite für Flöte, Violine, Klarinet von S. Ambrösius, der sich in diesem op. 14 von seinen Vorbildern überwindigen läßt. Nebenwändige Linien zeigt der Rheinländer Ewald Sträßer in einem Klavierrio 23, ohne ertendliche Klänge zu erreichen. Die technische Weisgabe aller drei Nummern des anregungsreichen Programms stand auf der Höhe. Dr. K. Pr.

© Das heilige Landes-Theater hatte nach mehrwöchiger Pause, wie schon berichtet wurde, Schillers „Wallenstein“ neu einstudiert und bereits „Wallensteins Tod“ und „Die Piccolomini“ aufgeführt. Nun folgte „Wallensteins Tod“.

Den Höhepunkt in Bezug auf Realisierung und Darstellung bildeten „Die Piccolomini“, die ein bedeutender Schritt vorwärts waren auf dem Wege, das klassische Drama dem modernen Empfinden des Theaterbesuchers nahe zu bringen. „Wallensteins Tod“ fiel dagegen fast ab. Wohl fehlte es nicht an Ansätzen zu besonderen Taten der Regie, wohl setzte sich die nicht geringe zu löschende Dornblüthe Bühnentechnik von mancher neuen Seite, aber es fehlt der Bühne um Zeit an Darstellern für Dramen großen Stils. Dieser Mangel ist in den Vorbereitungen begründet, die durch das lange Suchen nach einem Intendanten hervorgerufen waren, denn wenn der dadurch erschöpfte unruhigen Boas des Darmstädter Theaters, hatten viele Künstler es vorzuziehen, Antellena an anderen Bühnen zu suchen. Unter den Realisatoren fand zwar einige ausgezeichnete Kräfte, doch die Mehrzahl oemilt den Anforderungen nicht. Mit diesem neuen, kaum einzuordnenden Gemälde ist, was die letzte Aufführung deutlich zeigte, keine in sich selbständige Darstellung „Wallensteins“ zu erzielen. Der Abend endete sich endlich hin und selbst das redliche Bemühen um die große Trauödie fand nicht den Beifall, den dieses verdient hätte.

amellen und weiteren Einleider Amen ebenfalls für den ertreten Betrag in den Besitz von 1 Paar Schuhen, jedoch auch für die erwähnten Bedinannern erfüllt seien. Der Vertrieh von Waren in der beschriebenen Weise (dem sog. Schneeballensystem) fällt in Deutschland unter den Begriff der Auslieferung. Die Teilnahme daran ist nach § 286 des Strafges. strafbar. Die Beteiligten dürfen deshalb an die genannte Firma gerichtliche Vollmachten, auf denen ein Gutachten aufgesetzt ist und die dadurch eine Bestätigung an einem Schneeballensystem erkennen lassen, nicht annehmen. (S. 4, 1 der SO.) K.

© Ein Hirtenbrieff des Freiburger Erzbischofs zum Beginn des Jubiläumjahres 1925 wird am 26. Dezember (Stephanstag) in den katholischen Kirchen verlesen werden.

© Der neue Landesminister. Der Reichsarbeitsminister hat den Regierungsrat Siehle in Karlsruhe zum Stellvertreter für den Bezirk Baden bestellt.

© Der dritte Weihnachtsferiendienst. Der „Deutsche“ will mit: Wie vom Gesamtsverband deutscher Beamten mitgeteilt wird, hat das Reichsministerium für die Einbeziehung der Beamteneigenverpflichtungen beschlossen, den dritten Weihnachtsferiendienst zu lassen. Die einzelnen Referats werden nach der Lage der Verhältnisse und Art des Dienstes nähere Entschlüsse treffen.

© Gehörsfreierverschiedenheitsvermerk. Das Landesfinanzamt hat die Finanzämter angewiesen, den ehemaligen deutschen Beamten, die über Weihnachten ihre Angehörigen in der Schweiz besuchen wollen, den Unbedenklichkeitsvermerk gebührenfrei zu erteilen.

© Das Dorf für gedruckte Weihnachts- und Neujahrskarten. Zur Vermeidung von Welterungen und Unzufriedenheiten wird darauf hingewiesen, daß gedruckte Weihnachts- und Neujahrskarten, wenn sie für die Gebühr von 3 Pfg. befördert werden sollen, außer den sogenannten Abfederangaben (Abfederzettel, Name, Firma, Stand u. Wohnort nebst Wohnung des Abfederers, keine Fernsprechnummer, die Telegrammanzahl und Telegrammschlüssel sowie kein Postfach, und Bankkonto und sonstige persönliche Wert- und Kennzeichen) keine weiteren handschriftlichen Enderungen und Zusätze enthalten dürfen. Abfederangaben, die außer den Abfederangaben noch weitere Zusätze bis zu 5 Worten enthalten, kosten, wenn sie im Briefumschlag verpackt werden, sowohl im Orts- als auch im Fernverkehr 5 Pfg., werden sie in Kartenform verpackt, so unterliegen sie im Ortsbereich einer Gebühr von 3 Pfg., im Fernverkehr einer Gebühr von 5 Pfg. Unzufriedenheit irrtümlicher Sendungen werden mit Rücksicht auf die Gebühren gesondert den Verlegendern nur bringend gerügt werden, die Bestimmungen zu beachten.

© Die Ausgabe von Kurzarbeitermehrkarten für die Zeit vom 22.—24. Dezember hat nunmehr die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft gestattet. Auskunft wegen Aufnahme bereits gestörter Wochenkarten erteilen die Stationen.

Kommunale Chronik

Bürgerausschussung in Schwellingen

© Schwellingen, 22. Dez. Freitagabend fand unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Götz eine Bürgerausschussung statt, die von 66 Gemeindeglieder besucht war. Die Tagesordnung umfaßte 4 Gegenstände. Vor Eintritt in die Tagesordnung dankte der Vorsitzende den aus der kommunistischen Partei und damit aus dem Bürgerausschuss ausgeschiedenen H. B. Brunner und Franz Kicher für ihr bisheriges lehrhaftes Interesse an den Gemeindegliedern und begrüßte die beiden Amtsanfolger. Dem kürzlich verstorbenen Kunstmaler Lillie, der sich um die Stadt archäologische Dienste erworben, wurde ein ehrender Nachruf gewidmet. Ferner dankte Bürgermeister Götz für das durch die Wahl in ihm gelebte Vertrauen, das er zu rechtfertigen wissen werde. Der erste Punkt der Tagesordnung, Ausnahme eines Nalebens von 8000 R. bei der Landesversicherungsunfall zu 5 Prozent, fand, nachdem die einjährige Verzögerung der Zustellung von löst. Bauarbeiten an Bauhofgebäude gerügt war, einstimmige Annahme. Die zweite Vorlage betraf Grundstückerwerbungen. Den einen Teil der Vorlage zog der Gemeinderat zurück, weil die Höhe des Kaufpreises für Bierst allgemein zu hoch gehalten wurde. Aus dem gleichen Grunde wurde der Antrag der Hofmannschen Weder gegenüber den Paulierwerkern mit 37 gegen 29 Stimmen abgelehnt. Do-onen fand der Erwerb des Dr. A. Hoffmann'schen Anwesens zum Preise von 50000 Goldmark gegen 6 Stimmen die Genehmigung. Das Anwesen eignet sich vorzüglich zum Bau, bezm. Umbau eines Schulhauses oder einer Krankenanstalt. Ein weiterer wichtiger Verhandlungsgegenstand war die Wiederaufnahme des Straßenbahnbetriebs Schwellingen-Kell. Bei dem Landgericht Mannheim wurde ein Bereich vereinbart, wonach die D.G. in Mannheim anerkannt, doch sie verpflichtet ist, die Bahn bis 1. April 1928 weiterzuführen, nachdem der Betrieb z. Zt. der

Ein milde und sicher wirkendes Abführmittel

find San-Rat Dr. Strauß's Hauspflanz seit dem Jahre 1911 weitverbreitet. Auch bei Darmstauungen, Verstopfungen und Gallenstauungen vorzuziehend bewährt. Ein Verstopfung und Patienten allmählich befreundet. In Dtsch. Stadt 1.- und 2.- K. in den Apotheken sicher erhältlich. Mannheim: Oel-Schwan, Nollern, Böwen, Vellian, und Eiborn Apotheken. 501

© Frankfurter Theater. Nach der Kaiserlichen Schicht ebden die Uraufführungen etwas ab. Politik und Weihnachtszeit lenken das Interesse auf andere Dinge und das Theater bringt außer einigen obligaten Gekelchen an die Kinder Erprobtes, das dem Spielplan in ebenbürtigen Reihen und gerühmt dahingeleitet löst. So hat man im Schauspielhaus Hans Killers in Berlin kürzlich uraufgeführten „Lalale“ heraufgebracht. Eine ziemlich läche Limonade, die familiäre Bajazettorgie eines bestimmten Sängers, die bei Schnitzler und manchen anderen ein wenig blühte die Kullsen gefehlt hat und darum nicht besser ist, daß sie die knappe Handlung einer Szene zu einem abendfüllenden Werk ver-müßert. Glücklich ergriff die Oper und brachte Hippolytoslos „Vigue Dame“, diese ausgezeichnete Oper nach Wuchlins bestan-ter Novelle, die ihres Meisters ganze Art anmet: russisch und doch von internationaler Kultur. Unter Dr. Ludwig Hollensbergs meist-sollender Leitung vereinen sich die besten Kräfte unserer Oper zu einer harmonischen, schönen und erfolgreicheren Leistung. Auch das Operettentheater orientierte sich tüchtig und tat gut daran. Der „Blaue Vogel“, der hier schon einmal herrliche Erfolge erzielte, kam mit seinem neuer Zustand wieder, brachte ein neues Programm und wieder die gleiche große Kunst, dieses unwidriger Tempera-ment, das zwischen Baden und Weinen, zwischen Schmerz und Glück, zwischen ungebundenem Leben und tauzigem Tod hin und her-schwelgt, diesen fabelhaften Stoff, die Orgie der Körper und Ideen, dem organisierten Willen an den Erfolg. Diese Kuffen muß man begehren, wenn man steht, wie sie an ihrer Kunst hängen, wie sie sie verstehen und meistern. Mario Mohr.

© Opernuraufführung in Kassel. R. Rimski-Korsak's Oper in drei Akten (6 Bildern) „Iwan der Schreckliche“ (Des Wädden von Vikoff) erlebte am Kasseleider Stadttheater unter der eindringenden Regie des Kasseler Stadttheater-Intendanten, temperamentsvollen, lebe-Regence der Partitur belebenden musikalischen Führers von Franz Rau ihre deutsche Uraufführung. Man kann den Inhalt auf eine kurze Formel bringen, so kann man das Werk als das Lied von Dions, der unehelichen Arentochter Liebes-klug und Leid beweiden, das uns in reichlich romantischer Weise oszillieren läßt. Koraloff hat zu dem Textbuch, das von Heinrich Müller veredelt ist, eine Musik voller Kraft und Melodie geschrieben, die ihren Höhepunkt in den Chören, die bis zu 10 Stimmen durchzuführen sind, findet. Gerade hier verlor sich die Genialität der Instrumentalisierung. Abheuernte bieten zunächst das erregende Gebet am Ende des zweiten Aktes und der herrliche Schlußchor des letzten Aktes. Maria Jung in der Rolle der Dions und Willa Illmer als Ufische verdienen besondere Erwähnung. Die Uraufführung von Kerdinand Baden aufs Best betrug. Für die ansprechenden Bühnenbilder zeichnete Paul Schmaloch, die Chöre leitete Dr. Hans Paulke.

Dr. Karl Lehmann.

Installation eingestellt worden war. Andererseits verpflichtet sich die Stadt Schwenningen, auf die Dauer von 4 Jahren den Verlonaufwand des Betriebspersonals zu tragen. Die Gemeinde Reich, die an dem Betrieb das größte Interesse hat, übernimmt freiwillig ein Drittel dieses Aufwands. Die Weiterführung des Betriebes würde nach Jahre beanspruchten. Die industriellen Verhältnisse in Schwenningen erfordern indes eine baldige Wiederaufnahme des Betriebes. ...

Kleine Mitteilungen

Der Bürgerausschuß Kleinlautenburg nahm den Beschl. für das Rechnungsjahr 1924/25 an. Der Voranschlag sieht an Ausgaben 95 600 Mk., an Einnahmen 68 400 Mk. ...

Laut Mitteilungen des Regierungsbaumeisters Kaurisch in der Kreis-Stadtsverordnetenversammlung funktionieren die Wasserleitungen in der Porta Nigra nicht mehr. ...

In der letzten Sitzung der Stadtsverordneten in Fulda ist dem Vertriebsamt über die Errichtung einer Autopass-Verbindung Fulda-Bad Brückenau einstimmig Genehmigung erteilt worden. ...

Der Vorstand des internationalen Städteverbands hat in Basel in Anwesenheit von Vertretern der Landesverbände der Schweiz, Frankreichs, der Niederlande, Deutschlands, Italiens, der Tschechoslowakei, Belgiens und Rumaniens ...

Aus dem Lande

Heddesheim, 23. Dez. Bei den in lehrerlosener Woche abgehaltenen Lechbügen wurden auf hiesiger Gemarkung, nördl. ...

Schwenningen, 22. Dez. Vergangene Nacht drangen Diebe in die Villa Enders am Bruchhäuserweg hier ein, stiegen in der ...

Hochheim am Radar, 23. Dez. Graf Fabian von Helmstadt, das Mitglied einer der ältesten badischen Standesfamilien ...

Offenburg, 20. Dez. In der „Offg. Zeitung“ waren in den Tagen die sog. Franzosenmöbel Gegenstand einer heftigen ...

Gerach, 21. Dez. Durch Geldhilfe hat sich ein hiesiger Handelsmann eine schöne Wohnung verschafft. Von der Eisenbahnbetriebsdirektion war vor einigen Monaten in Gerach ...

Das neue Konversationslexikon

Nach dreizehn Jahren ist erschienen der erste Band des neuen, siebenbändigen Konversationslexikon (Recherches) in 12 Bänden. ...

Aus der Pfalz

Ludwigshafen, 23. Dez. In der Nacht zum Samstag wurden zwei Verkaufsbuden auf dem hiesigen Markt durch Ausschneiden der Festzäune erschrocken. ...

Spreier, 23. Dez. Nun wurde auch, als einer der letzten, der neue Vorsteher des Bezirksamts Speyer Bezirksoberamtmann Dr. Rieth in sein Amt eingeführt. ...

Bad Dürkheim, 23. Dez. Nun soll auch Dürkheim endlich mit seiner Umgebung die lange verlegte Verbindung werden. ...

Bierbach, 23. Dez. Ein lauberes und vielerprechendes Bärchen im Alter von 13 Jahren verabschiedete die hiesige Polizei, nachdem der Junge gefangen hatte, zwei Brände am 15. ...

Ulm, 23. Dez. Eine streitbare Gegend ist die von Gumbelmeier und Ulmet. Betrunkene Burken beider Dörfer kamen in einem ...

Kaiferslautern, 23. Dez. Gestern abend halb 8 Uhr wurde der aus Landstuhl gebürtige 33 Jahre alte ledige Lagerer Jakob ...

Jmeibrücken, 23. Dez. Der hiesige Festeinmarkt war am Samstag in Bezug auf Quantität der Geschäfte befriedigend ...

Neues aus aller Welt

Das Briefmarkenjahr 1924

In den Briefmarken, die im Laufe eines Jahres neu ausgegeben werden, spiegelt sich immer ein Stück Geschichte wieder. ...

des Sieges, den ein Fußballklub dieses Staates auf der 8. Olympiade in Paris davongetragen hat. Unter den Gedächtnismarken ...

Das Jubiläum des Weltpostvereins gab Anlaß zu der Herstellung von Gedächtnismarken in Deutschland, Schweden, der Schweiz und Estland. ...

Zur Erinnerung an die Landung der ersten Jugoslawen und makedonischen Siedler an der amerikanischen Küste vor 300 Jahren ...

Ganz neu ist eine Serie von Briefmarken der französischen Postverwaltung zur Anknüpfung der Kunstgewerbe-Ausstellung, die im April nächsten Jahres in Paris eröffnet werden soll. ...

Die Entdeckung des Luftverkehrs findet ihren Ausdruck in der Ausgabe von zahlreichen Spezialmarken, die nur für die ...

Königsjacht und Passagierdampfer. Die große schwedische Königsjacht „Drott“, die lange Jahre für Seereisen der schwedischen Königsfamilie gedient hat, war von Stockholm nach ...

Advertisement for SALEM Zigaretten. Includes text: 'Ein Versuch wird Sie überzeugen', 'Rot 4 Pfg., grün 5 Pfg., Salem Cavalier 6 Pfg. Cabinet 8 Pfg., Exquisit 10 Pfg. das Stück.' and 'Nur echt mit Firma: Oriental Tabak- u. Cigaretten-Fabrik Yenidze, Inh. Hugo Zietz, Dresden.'

Literatur

Walter von Reiss: Gesammelte Werke in drei Bänden. Verlag Albert Langen, München. ...

gleichmäßigkeiten seiner inneren und äußeren Entwicklung ist diese Ausgabe zu begrüßen. Sie zeigt vor allem, daß Reiss kein ...

Neue Mannheimer Zeitung • Handelsblatt

Die Vorschläge der deutschen Eisenindustrie in Paris

Wir sind in der Lage, über die erste Etappe der in Paris zwischen den deutschen und französischen Eisenindustriellen geführten Verhandlungen einen genauen Bericht zu geben. Auf deutscher Seite waren anwesend: Dr. Fritz Thyssen, Bruhn (Friedr. Krupp A.-G.), Klugdach (Kohlebergbau) Gerwin (Kohlebergbau), Rothmann (Oberst. Eisenbahnbedarfs A.-G.) und ein Vertreter der Arbeitnehmer aus dem Siegerland; auf französischer Seite: Leon Veau, de Wendel, Pinot (Vizepräsident des Comité des Forges), Aubrun, Donbelingue. Einem Teil der Verhandlungen wohnten Vertreter der beiderseitigen Regierungen und zwar auf deutscher Seite Staatssekretär Trendelenburg, auf der anderen Seite der französische Handelsminister. Vorsitzführer der deutschen Delegation war fast ausschließlich Fritz Thyssen, der Franzosen in der Hauptsache Leon Veau.

Wir folgen nachstehend dem Gang der Verhandlungen nach sachlichen Gesichtspunkten zusammen. In Wirklichkeit haben die beiden Parteien ihre Ausführungen nicht so zusammenhängend gemacht, da an den verschiedenen Verhandlungstagen die Diskussion immer wieder auf Punkte zurückkam, die schon an den vorangegangenen Tagen verhandelt worden.

Thyssen gab einen Überblick über die Weltmarktlage der Eisenindustrie und betonte von hieraus die Notwendigkeit einer internationalen Verständigung, einer Einschränkung der Erzeugung, die sich dem jeweiligen Bedarf anpassen müsse. Er erläuterte das Wesen der kurz zuvor gegründeten deutschen Kohlebergbau-Gemeinschaft, bei der man schon bei Festlegung der Beteiligungsgrenzen dieses Einverständnisses erkennen, denn die Summe der Beteiligung sei auf 14 Millionen T. festgesetzt worden, während die Kapazität der Werke 18 Millionen Tonnen betrage. Für Ueberdeckung der Erzeugung hätte das jetzt produzierende Werk für jede Tonne Mehrproduktion 25.- M. an die Gemeinschaftsfälle zu zahlen. Technisch Festlegungen seien auch bei einem internationalen Verbands durchführbar. Zunächst sei natürlich für Frankreich selbst eine solche Verbandsbildung wünschenswert.

Zur Kernfrage, zu dem deutsch-französischen Handelsvertrage, den deutschen Eisenwerken, der Behandlung der lothringischen und saarländischen Ausfuhr nach Deutschland machte Thyssen folgende Ausführungen und Vorschläge: die deutschen Eisenindustriellen erkennen an, daß Frankreich nicht in der Lage sei, die lothringische und saarländische Produktion im eigenen Lande unterzubringen, und daß das natürliche Absatzgebiet für einen Teil der lothringischen und saarländischen Erzeugung Deutschland bleibe. Man verstehe auch nicht, daß, wenn Deutschland sich gegen die Einfuhr einer gewissen Menge französischer Eisens sträuben würde, die deutschen Exporteure dieses Quantum auf dem Weltmarkt wieder antreffen würden. Die deutschen Eisenindustriellen seien bereit, für die Dauer des abzuschließenden Handelsvertrages eine noch festzusetzende Menge französischer Eisens Jahre für Jahr abzunehmen. Hierfür würden sie den französischen Häuten den gleichen Preis geben, den diese jeweilig im Antwerpen erzielen. Diese Mengen würden in Deutschland, soweit für die Produkte Symbole bestehen, durch diese Syndikate, andernfalls durch die acht großen rheinisch-westfälischen Häuten, abgenommen und untergebracht werden. Ueber die Menge wäre noch zu verhandeln; sie würde keinesfalls so groß sein können, wie der Vorkriegsbedarf der lothringischen und saarländischen Werke nach den gegenwärtig zum deutschen Reich gehörigen Gebieten betragen würde. Die Menge könnte auch nicht stark steigend werden, sondern würde sich nach der Marktlage richten. Als Bezugsziffer könnte der Einfuhrquotient bei der deutschen Kohlebergbau-Gemeinschaft genommen werden. Bei Festlegung der deutschen Eisenwerke müßte bei der Errechnung Rechnung getragen werden, daß alle Länder hohe Zollmauern an ihren Grenzen errichtet haben; auch Deutschland werde die Eisenzölle erhöhen müssen, etwa um 50 Prozent. Aber die Höhe des Zolls spiele für keine Rolle mehr, wenn Frankreich auf den vorgetragenen Vorschlag eingehe. Als Gegenleistung für die feste Abnahme des lothringischen und saarländischen Kontingents verlangte die deutsche Eisenindustrie den französischen Minimalzoll für die Einfuhr von Erzeugnissen der deutschen Eisen verarbeitenden Industrie nach Frankreich und zweitens eine Berücksichtigung dieser Mengen zugunsten der deutschen Quote, falls es zu einem internationalen Verbands kommen sollte.

Die Franzosen haben im großen Ganzen hierzu erklärt: Die Gedanken seien ihnen insofern neu, daß sie sich im Augen-

blick zu ihnen nicht endgültig äußern könnten. Grundsätzlich wollen sie a priori diese Vorschläge nicht ablehnen. Das einzige ernste Bedenken, das von ihrer Seite vorgebracht worden ist, ging dahin, daß die bisherigen Handelsbeziehungen zwischen den lothringischen und saarländischen Werken und den deutschen Verbrauchern durch das von Thyssen vorgeschlagene Verfahren abgerissen würde. Einzelne von ihnen schienen die Detail-Regelung (hier handelt es sich wohl um die endgültige Festlegung der von Deutschland abzunehmenden Mengen) zu schwierig zu sein, daß man sie bis zum 10. Januar 1925 nicht werde erledigen können. Deshalb wurde von ihnen, besonders aber vom Handelsminister, immer wieder die Forderung aufgestellt, man solle doch an die Behandlung der Zollfrage herantreten, um derentwillen man ja zusammengekommen sei. Thyssen antwortete darauf sehr richtig: in der Zollangelegenheit habe die deutsche Delegation keinen amtlichen Auftrag; hier müsse sich ihre Tätigkeit darauf beschränken, den Staatssekretär Trendelenburg zu beraten. Schließlich verlangten die Franzosen mehrfach, daß das beantragte private Abkommen, wenn es zustande käme, zu einem offiziellen zwischenstaatlichen würde, also von den beiderseitigen Regierungen seine Sanction erhielte.

Auch die Idee einer internationalen Verständigung wollten die Franzosen nicht ablehnen. Der Handelsminister wurde allerdings oppositionslos, als Thyssen von der Notwendigkeit einer allgemeinen Produktionsbeschränkung sprach und betonte ihm gegenüber das Verbraucherinteresse.

Die Verhandlungen wurden schließlich unterbrochen. Der Minister verlangte eine Einigung bis zum 20. Dezember. Rame sie bis dahin nicht zustande, so würde die Regierung die Fäden wieder aufgreifen. Die neuen Verhandlungen beginnen in Paris am 18. Dezember.

Die Forderung der Franzosen, erst die Zollfrage in Ordnung zu bringen und dann über die privaten Abmachungen zu sprechen, ist nicht recht verständlich. Sie können doch unmöglich erwarten, über das Quantum an Walzwerkprodukten hinaus, über das man sich zu einigen hat, noch Walzwerkprodukte nach Deutschland abzulassen. Haben sie aber eine derartige Erwartung nicht, dann kann ihnen die Zollfrage wirklich gleichgültig sein. Der Sinn des deutschen Vorschlags, den Thyssen übrigens auch auseinandergesetzt hat, ist ja klar. Wird ein zollfreies Kontingent bewilligt, so kommt dieser Vorteil nicht nur Frankreich, sondern allen Ländern zugute, mit denen wir Handelsverträge abschließen und denen wir Meistbegünstigung gewähren. Es werden dann Einfuhrsparten für Belgien, Luxemburg, englisches, schweizerisches und polnisches Eisen geöffnet und Deutschland würde geradezu der Schutzabladepfad für die Ueberproduktion der Eisenindustrie ganz Europas werden. Die deutschen Häuten würden von dieser Last erdrückt werden. Der deutsche Vorschlag, der großzügig und vom Willen zur deutsch-französischen Verständigung getragen ist, sichert Frankreich die Vorteile, die uns in dieser Beziehung durch den Vorrang von Verfallis ausgenommen sind. Er ist eine Lösung, die sich, wenn die Deutschen gegenüber dem französischen Verlangen nach Weiterbestehen der lothringischen und saarländischen Kontingente nicht einfach nein sagen, logisch aus der Situation ergibt. Und es ist nicht zu ersehen, weshalb anderer Artsweg sich eröffnet, wenn auf diesem Wege keine Einigung erzielt wird.

Ganz anders ist die Frage von den binnendeutschen Verhältnissen aus zu beurteilen. Selbstverständlich erwachen sofort Bedenken vom Standpunkt der Eisen verarbeitenden Industrie aus. Aber man kann sich sehr wohl Abmachungen zwischen Eisen erzeugender und Eisen verarbeitender Industrie vorstellen, durch die die Gefahr der monopolistischen Ausnutzung des Kartells durch die Schwerindustrie beseitigt wird. Der Vorstehende des Eisen- und Stahlwaren-Industrieverbandes und einige andere Vertreter der Eisen verarbeitenden Industrie befinden sich augenblicklich in Paris. Sie werden bestimmt ein wichtiges Wort mireden und nicht Lösungen zulassen, die verteilte Verfrachtung des gesamten deutschen Metallgewerbes mit Notwendigkeit mit sich bringen müßten.

Somit man die Lage der Dinge bis jetzt beurteilen kann, besteht Aussicht, daß es in Paris auf der Basis der deutschen Vorschläge zu einer Einigung kommen wird. Damit wären dann auch die größten Schwierigkeiten für den ganzen deutsch-französischen Handelsvertrag beseitigt.

in Frankfurt a. M. einen neuen großen Auslandsauftrag erhalten. Es wurde ihr die betriebsfähige Herstellung (einschl. Beschaffung des Rohmaterials) einer 200 Km. langen Bahnstrecke in der asiatischen Türkei übertragen.

Die Württembergische Notenbank beabsichtigt, ihr bisheriges Aktienkapital von 10,5 Millionen Papiermark unter gleichzeitiger Bildung eines Referendums in Höhe von 1,4 Mill. Reichsmark, auf 7 Mill. Reichsmark, somit im Verhältnis von 3:2, umzustellen.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer, Coerolun bei Köln. Die G.-A. genehmigte die vorgeschlagenen Anträge, insbesondere die Goldmark-Großöffnungsbilanz und die Umstellung des Aktienkapitals von 5:1 auf 176 Mill. M. Ueber die Aussichten für die Farbstoffindustrie die Situation wenig befriedigend sei, da eine noch aus der Inflationszeit her, diese mühen abgebaut und zu Geld gemacht werden. Auch ein Abbau der Beamten und Arbeiter sei notwendig, da 40 Prozent des Umlages verloren gegangen seien. Durch die neue Produktionen hoffe man, den Aktionären eine angemessene Dividende für das Jahre 1924 vorzuschlagen zu können, da die neuen Produktionen vom Auslande nicht erreicht werden.

Erleichterung der Einfuhr nach der Türkei. Während es bisher möglich war, jede in der Türkei ankommende Sendung ohne ausführliche Inhaltsangabe am Zollamt selbst zu öffnen und sodann die Deklaration und Verzollung vorzunehmen, ist nunmehr, wie der Konstantinopeler Korrespondent des Konfessionär berichtet, eine Neuordnung der Angora-Regierung ergangen, der zufolge ohne Ausnahme keine Sendung mehr von Empfängern vor der Verzollung geöffnet werden darf. Der Interessent muß die Zolldeklaration nunmehr vorher ausstellen. Wenn der Inhalt und auch das Gewicht der Ballen oder Risten mit der Faktura nicht übereinstimmt, wird er mit zwei- und dreifacher, wenn nicht noch höherer Zollstrafe bestraft. Es muß daher dringend angeraten werden, bei jeder Sendung nach der Türkei eine gewissenhafte Spezifikation des Inhaltes und eine Angabe des Brutto-, Netto- und Netto-Gewichtes auf der Faktura anzugeben. Dies: neue Erleichterung im türkischen Zollgeschäft ist vornehmlich auf die zahlreichen solchen Deklarationen bei Textilimporten, namentlich bei leichtgewichtiger Ware, z. B. Seide, Seidenstrümpfe, Baumwollstoffe usw., zurückzuführen.

Devisenmarkt

Der internationale Devisenmarkt bewegte sich in unveränderter Tendenz. London gegen Kabel 470,75, London gegen Paris 87%, Kabel gegen Paris 1855, London gegen Schweiz 2428, London gegen Holland 1165.

In Goldmark ausgedrückt notierten: England 19,77 M., Paris 22,65 S., Schweiz, sehr fest, 81,45 S., Holland 18,06 S., Holland 1,09,75 M., Prag 12,7 S., Christiania 63,20 S., Kopenhagen 73,80 S., Stockholm 1,13,30 M., Brüssel 20,10 S., Madrid 58,70 S., Buenos Aires 1,64,6 M.

Waren und Märkte

Berliner Metallbörsen vom 22. Dezember

Preise in Reichsmark für 1 kg.		in Barren		in Blei	
19.	22.	19.	22.	19.	22.
Elektrolytkupfer	139	139,50	140-145	140-145	140-145
Notenabkupfer	127-128	128-129	128-130	128-130	128-130
Wolfram	0,83-0,84	0,83-0,84	0,83-0,84	0,83-0,84	0,83-0,84
Stahlguss (G.-B.)	—	—	—	—	—
do. (fr. West)	0,78-0,79	0,78-0,79	0,78-0,79	0,78-0,79	0,78-0,79
Wolfram	0,66-0,67	0,66-0,67	0,66-0,67	0,66-0,67	0,66-0,67
Wolfram	2,30-2,35	2,40-2,45	2,40-2,45	2,40-2,45	2,40-2,45

Der Kupfermarkt (Wochenbericht der Deutschen Metallhandels A.-G., Berlin-Verderfshörsenweide.) Die in dem letzten Bericht zum Ausdruck gebrachte Ansicht, daß ein weiterer Steigerung der Londoner Kurse eintreten wird, hat sich in der abgelaufenen Berichtswache bestätigt. Nicht nur Zinn und Blei konnten Kursgewinne von ca. 1 Pfund. buchen, sondern auch die Kurse für Kupfer und Zinn zeigten eine nicht unbedeutende Steigerung. Obwohl infolge der Feiertage mit einer weiteren Steigerung nicht zu rechnen ist, geht doch die allgemeine Ansicht dahin, daß eine weitere Befestigung im Januar eintreten wird. Auch am deutschen Metallmarkt hat sich die Befestigung der Londoner Kurse ausgewirkt, und zeigen die Notierungen in der abgelaufenen Berichtswache für Kupfer, Zinn, Blei und Zink ein höheres Preisniveau. Promptes Zinn und Blei sind auch weiterhin stark gesucht, so daß schon aus diesem Grunde mit einer Abflachung nicht zu rechnen ist. Das Aluminium-Geschäft ist auch infolge der Feiertage verhältnismäßig ruhig, noch bleibt weiterhin die Nachfrage größer als das Angebot.

Preisrückbildung für Eisen. Wie aus Düsseldorf gemeldet wird, beschloß der Deutsche Eisenhändlerverband im Zusammenhang mit den gestiegenen Wertpreisen eine sofortige Preisrückbildung um durchschnittlich 10 M. pro Tonne.

Mannheimer Aktienbrauerei Löwenkeller in Mannheim

Die Brauerei war im abgelaufenen Jahre 1923/24 mit noch in den Monaten Oktober bis Dezember 1923 in Betrieb. Von da ab ging das Brauereikontingent auf die Brauereigesellschaft Schönbach über, der Betrieb wurde stillgelegt und die Tätigkeit erstreckte sich seitdem neben der Abwicklung laufender Angelegenheiten in der Hauptsache auf die Veräußerung der Brauereieinrichtung, von der man bisher einen Teil abstoßen konnte. Der Reingewinn betrug 125.000 M., den die heutige G.-A. in der 4. Aktionäre 4206 Stimmen vertreten, als Dividende von 50 M. pro Aktie zu verwenden beschloß. Ferner wurde beschlossen, das Aktienkapital von 2,5 Mill. M. Stammaktien durch Absteigerung der 1000.-M.-Aktien auf 300 M. auf 750.000 M. umzustellen und die Vorzugsaktien ohne Entschädigung einzuziehen, wozu der Reserve noch 75.000 M. zugeführt werden. In der Bilanz erscheinen Hypotheken-Gläubiger mit (alles in M.) 141.810, sonstige Gläubiger 223.161, andererseits als Aktiven die Eigenkapitalen mit 924.912, Kasse und Bankguthaben 52.451 und Schuldner mit 212.606. In den Ausschüssen wurde Direktor Dr. Benno Weil von der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft neu gewählt. Schließlich wurde die Liquidation der Gesellschaft beschlossen und Direktor Louis Rühl (Worms) zum Liquidator bestellt.

Fusion in der Metallbranche

Hedderheimer Kupferwerk — Metallbank

Die wir hören, besteht die Absicht, einer in der zweiten Hälfte des Januar stattfindenden aa. G.-A. der Hedderheimer Kupferwerk und Süddeutsche Kabellewerke A.-G. eine vollständige Fusion mit der Metallbank und Metallurgische Gesellschaft A.-G. vorzuschlagen, und zwar soll gegen je zwei Hedderheimer Aktien eine Metallbankaktie in Tausch gegeben werden. Die Aktien, die die Metallbank liefern wird, sind dividendenberechtigt ab 1. Oktober 1924. Als Entschädigung für die ersten 4 Jahre soll den Hedderheimer Aktionären eine Zahlung von 6.- M. pro Hedderheimer Aktie geleistet werden.

Die Beweggründe, die zum Fusionsvorschlag führen, sind folgende: Die Metallbank besitzt schon heute etwa die Hälfte der Hedderheimer Aktien. Sie finanziert aber dazu noch beinahe das ganze Unternehmen. Die kaufmännische und technische Zusammenarbeit zwischen den beiden Firmen ist zu beider Vorteil die Intention. Es ist zu hoffen, daß bei völliger Fusion weitere Vorteile zu erreichen sind, und damit die Konkurrenzkraft des Unternehmens gestärkt wird. Ganz wesentlich ist hierbei auch, daß die schwere Doppelbesteuerung bei sogenannten Schachtelgesellschaften eine Fortsetzung des heutigen Verhältnisses unmöglich macht. Eine Erhöhung des Kapitals der Metallbank. Eine Erhöhung des Kapitals der Metallbank, die ihre o. G.-A. auch Ende Januar abhalten wird, zur Durchführung dieser Transaktion ist nicht erforderlich, da die Metallbank noch über die nötigen Vorratsaktien verfügt. In der Leitung der Geschäfte der Hedderheimer Kupferwerke tritt eine Veränderung nicht ein.

M. Bassermann u. Cie. A.-G., Schwellingen l. B.

In der am gestrigen Dienstag in den Geschäftsräumen der Firma M. Bassermann u. Cie. A.-G. in Schwellingen unter dem Vorsitz von Kommerzienrat Wittmann abgehaltenen G.-A. waren durch 5 Aktionäre 95.678 Aktien vertreten. Es wurde beschlossen, das Grundkapital von 101,5 Mill. Papiermark auf 507.500 Goldmark zusammenzuliegen und 50.750 Goldmark in den Referendums zu stellen.

Von insgesamt 811.499 M. Aktiva, entfallen auf Gebäude und Grundstücke 298.150 M., auf Maschinen, Fässer, Bottiche und Geräte 107.807 M. auf Borräte 323.634 M. Fuhrpark, Eisenantrieb und Büroeinrichtung erscheinen mit je 1 M. Debitoren einschließlich Bankguthaben mit 66.736 M. Die Kreditoren hatten 253.249 M. zu fordern. Den Ausgangspunkt für die Zusammenlegung bildete eine vorläufige Bewertung der einzelnen Bilanzposten. Wie mitgeteilt wurde, war der Abschluß der Erzeugnisse im allgemeinen befriedigend. Was die Aussichten anbelangt, so hofft die Gesellschaft für das Jahr 1924 eine angemessene Dividende ausschütten zu können.

Bodische Uhrenfabrik A.-G., Jurtwangen

Nach dem uns heute zugegangenen Geschäftsbericht der Gesellschaft, die am Samstag nachmittag ihre G.-A. hielt, ergab die Papierbilanz für das abgelaufene 36. Geschäftsjahr einen rechnerischen Ueberschuß von 61.434 B.-M. der bei der Umstellung auf die Goldöffnungsbilanz zum Ausgleich gebracht wurde.

Die Gold-Gründungsabrechnung, die einstimmig genehmigt wurde, weist ein Reinerlösen von 1.505.000 M. aus und zwar 1.200.000 M. als Stammaktienkapital und 500.000 M. als Vorzugsaktienkapital und 300.000 M. als gesetzlicher Referendums.

In der Goldöffnungsbilanz per 1. Juli 1924 stehen: Liegenschaften mit 324.000 M., Maschinen mit 346.000 M., Geräte mit 22.000 M., Werkzeuge mit 29.600 M., Rassenbestand mit 7251 M., Wechselbestand mit 8680 M., Wertpapiere mit 13.525 M., Warenvorräte mit 856.298 M., verschiedene Schuldner mit 101.100 M., wozu verschiedene Gläubiger 198.324 M. und Aufwertungs-gläubiger 3000 M. zu fordern haben.

Ueber die Aussichten schreibt die Verwaltung: Im neuen Geschäftsjahre sind wir bis jetzt voll beschäftigt; über die weiteren Aussichten läßt sich zurzeit kaum etwas voraussagen, da sehr viel von den schwebenden Selbstvertrags-Verhandlungen abhängen wird. Für die nächste Zeit liegen noch genügend Aufträge vor.

Prälatische Hypothekendarf in Ludwigshafen. Die Gesellschaft beabsichtigt Umstellung von 51 Mill. Stamm- und 3 Mill. Vorzugsaktien auf 5,11 Mill. Stamm- und 5000 Vorzugsaktien unter Bildung einer Reserve von 1,30 Mill. Das Eigenkapital der Bank beträgt somit jetzt rund 6.385.000 M. gegenüber rund 39.500.000 M. Ende 1914 (nämlich Aktienkapital 19.000.000 M., Reserven rund 20.500.000 M.).

Philipp Holzmann A.-G., Frankfurt a. M. Nach einer Meldung der Fritz. Ztg. hat die Baufirma Philipp Holzmann A.-G.

Ihre Verlobung

bringen Sie Freunden und Bekannten am zweckmäßigsten und billigsten durch die „Neue Mannheimer Zeitung“ zur Kenntnis. Durch sie erlangen Verlobungs-Anzeigen die größte Verbreitung. Der Weihnachts-Verlobungs-Anzeiger erscheint am Mittwoch den 24. Dezember in der Mittagsausgabe. Bestellungen werden rechtzeitig erbeten.

Statt Karten. *8768
Lotte Gross
Oskar Hauser
 Verlobte
 Mannheim, im Dezember 1924.
 Zu Hause: Sonntag, den 28. Dezember 1924
 Kleine Metzstraße 4

Möbel
 enorme Auswahl
 billigste Preise 10208
A. Straus & Co., J1, 12

Photo Apparate, Projection, Kino
 u. sämtl. Zubeh. u. d. Fachgesch.
 Mannheim's
 Prof. Dr. H. Kloss, C. 2, 18
Herren- und Damenfahräder
 von M. 85.— und 90.— an 534
Nähmaschinen 1. Jan. 1925, M. 115.—
 Erleichterte Zahlungsbedingungen
A. Pfaffenhuber
 Telefon 3930 N 3, 2 Telefon 3930

Billiger Verkauf
 von Ober- u. Unterwäsche, Krügen,
 Bettwäsche, Tisch-, Hand- und
 Taschentücher, Schlupfhosen, sowie
 Trikots, Handschuhe, Strümpfe,
 Socken, Schals und Wolle 10512
 Große Auswahl in Strickwaren
 Teilzahlung gestattet ohne Aufschlag
Georg Kesten, Ausstattungsgeschäft
 C 7, 9 Telefon 5452 G 7, 9

Lebende Weihnachtskarpfen!
 Hechte, Schellen, Backfische usw.
 empfiehlt 10280
M. Adler, G 4, 12 Tel. 2881

Besser als Bodenöl!
 Verwenden Sie für Innere Fußböden,
 Treppen, Türen usw. nur noch
 das neue Bodenwachs
Mohren-Beize
 Mohrenbeize ist stauchend, sehr ausgiebig
 wirkt u. wachst den Boden gelb, braun od.
 rotbraun u. gibt ihm einen blanken
 Glanz. Generell erhältlich — Alleinige
 Groß- u. Einzelhandels-Vertriebs-
 stelle: Josef Waldmann, Neckarstr.
 277, am 113

Verkäufe
Geschäftshaus
 günstige Gelegenheit
 Im Zentrum der Stadt, 1007 erbaut, 63 000 RM.
 Grundstück in bester Lage für 20 000 RM.
 sofort zu verkaufen.
 Angebote unter M. P. 24 an die Geschäftsstelle
 dieses Blattes *8704

Kauf-Gesuche
Einfamilienhaus
 in guter Lage, beschlagnahmefrei,
 bald oder später beziehbar
 zu kaufen gesucht
 od. Etagen-Wohnung, 6-7 Zimmer m. Zubehör
 evtl. mit Bauzuschuß, Angebote mit K. J.
 68 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. B5504

Vermischtes
Telefonnummer
 abgegeben, Adresse in
 der Geschäftsstelle, *8720
Kind
 4 Jahre altes Mädchen,
 in Pflege zu geben. Zu
 hinterfragen unter N. P. 48
 an die Geschäftsstelle, *8728
Heizungen
 Reparaturen, Prüfung,
 Bedienung, Übermittlung
 lang. Ferdin. B5498
 Speyer, Aulhorstweg 3a
 Telefon 018
Kafer
 moukron, aufgelauert,
 Käpfelein, *8746
 Jungbühler, 18, 3, 21

Anerkannt raschen
und sicheren Erfolg
 erzielen Sie durch Auf-
 gabe ihrer Anzeigen in der
Neuen Mannheimer Zeitung.

Danksagung.
 Für das so liebevolle Gedenken und die so her-
 liche Anteilnahme an dem unersetzlichen Verluste meiner
 lieben Gattin, unserer herzenguten Mutter, sagen wir allen
 Freunden und Bekannten herzlichsten Dank. Besonders
 danke ich dem Männergesangsverein Liederkreis für die
 zahlreiche Beteiligung und die schönen Kranzspenden.
Valentin Rothermel nebst Kinder.
 *8753

Ludwig Grob F 2, 4a
 empfiehlt sein grosses Lager in
Standuhren
 nur erster Firmen mit 1/2, 1, und 2/3 Schlagwerke
 „Wesmin-ter“ in allen Eichenfarben, Nussbaum
 und Mahagoni S19
 — Versand nach allen Plätzen unter Garantie —
Besetcke
 in Silber, versilbert und Alpaka
 alle Zusammenstellungen vorrätig
Trauringe
 Besichtigung ohne Kaufzwang erboten
 Billigste Preise

Drucksachen für die gesamte Adressenliste prompt
 Tenckhoff, Dr. Tenckhoff, L. 10, 11, 12

**Frack-
 Smoking-
 Gehrock-
 Anzüge**
 teilweise in
 unserer
Leih-Abteilung
Engelhorn & Sturm
 Mannheim

Betten
 edelst. Leberdiel, Daun-
 Röber, 1 1/2 (Häutl., ov.-A.,
 Oberbet., Unterbet. und
 1 Rillen mit 14 Pfund
 grauen Federn gefüllt,
 2 Scheit G.-A. 45.—,
 dasselbe Gebett mit zwei
 Rillen u. 16 Pf. ort-
 weichen Federn gef. 12
 G.-A. 65.— G.105
Bettfedern
 grau u. we. G.-A. 1.10,
 hart u. weich G.-A. 1.50
 graue Halbdaunen 2.25,
 Schilffedern grau 2.25,
 weisse Halbdaunen 3.—,
 Daun. grau 9.35 weis.
 12.50 G.-A.
 Bettfedern-Abteilung
 Bettenfabrik u. Verfab.
 24 Rheinl.ub.
 Keller 100



**Das wird ja ein vergnügtes
 Weihnachtsfest werden!**
 Natürlich
NAWELI
 LIKÖRE UND WEINBRAND
 NAWELI A-B-MACKER-WEINERHERBERG u. LINDENHARDT
 MAINZ-BERLIN FW-66

Nähmaschinen
 empfiehlt Pfister,
 J 1, 7 Dreifachstr.
 Reparaturwerkstätte
 für alle Systeme mit
 — Garantie —
 schnell und billig 5128

Miet-Gesuche
**Gut möbiliertes
 Wohn-u. Schlafzimmer**
 in guter Lage, möglichst mit Badbenutzung per
 1. Januar 1925 gesucht.
 Best. Zuschriften unter L. S. 2 an die Ge-
 schäftsstelle dieses Blattes. *8558
 Junges Interiores Ehepaar sucht per 1. Jan.
 1925 oder früher *8748

1-2 möblierte Zimmer
 mit oder ohne Küchenbenutzung in ruhiger Gasse.
 Badmöb. mit gefüllt. Ausdrückliche Eingabe
 mit Preis unter N. M. 45 an die Geschäftsstelle
 dieses Blattes.

Wohnungstausch
 Geboten: 3 Zimmerwohnung mit Bad
 in guter Lage. *8728
 Gesucht: gleichwertige 6-7 Zimmerwohnung
 Angebote unter N. O. 45 an die Geschäftsstelle
 dieses Blattes.

Wohnungstausch.
 Gesucht wird:
 4 bis 5 Zimmerwohnung in guter Lage.
 Geboten wird:
 große 3 Zimmerwohnung mit elektr. Bad
 u. d. Umbau, Meerfeldstraße *8724
 Angebote unter M. Y. 33 an die Geschäftsstelle
 dieses Blattes.

Wohnungstausch.
 Geboten:
 3 Zimmer, Beh. Langstraße. *8557
 Gesucht:
 4 Zimmer, Innenstadt möglichst Badbenutzung
 Angebote unter N. A. 35 an die Geschäftsstelle
 dieses Blattes.

Wohnungs-Tausch!
 Suche: 3 Zimmer mit Zubehör. *8721
 Geboten: 3 Zimmer mit Zubehör. *8724
 Angebote unter M. Y. 180 an die Geschäftsstelle
 dieses Blattes.

**Wer tauscht
 mit Frankental?**
 Schöne 3 Zimmerwohnung mit Badbenutzung
 Gartenanteil gegen entsprechende Wohnung in
 Frankental zu tauschen gesucht. *8728
 Angebote unter M. Y. 180 an die Geschäftsstelle
 dieses Blattes.

In letzter Stunde rufen wir Ihnen uns zu besuchen



Zur vollen Festesrunde fehlt Ihnen noch:
Herren-Bekleidung
Damen-Bekleidung
Jugend-Bekleidung
 Sie erhalten solche unter
Günstigen Zahlungsbedingungen
Ziel bis 6 Monate.
Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft
 Th. Lucas & Co., Mannheim, P 4, 11 - gegenüber dem Juriacher Hof

Der billige Fleischverkauf wird fortgesetzt

Ochsenfleisch Schweinefleisch Dürfleisch
 gefroren —.60 frisch, Bug u. Lappen 1.05 extra mager ... 1.70
Rollschinken ohne Knochen zum Kochen u. Rohessen, Pfd. 1.85
 —>> Unsere Lager sind frisch angefüllt. <<—
Imhoff der große Fleischlieferant
 K 1, 8, an der Neckarbrücke, Gontardstr. 42, Schwetzingenstr. 169
 Für flotte Bedienung ist besonders gesorgt. 10002

Vorzüglichen
Weihnachts-Bock
 aus der *8780
Brauerei Guntrum
 empfehlen
 deren Niederlage S 6, 9. Telefon 2166.
 —> Trinkt und urteilt! <—

**Ohne Anzahlung
 Sparschleusen.**
Nähmaschinen & Fahräder.
 Obenst. 100 bis 100 M.
 zu zahlen. Die Mäher u.
 Nähmaschinen werden zu
 Originalpreis ohne jed.
 Zuschlag geliefert. Ge-
 sich. u. u. u. u. u. u. u.
 überzeit ohne Anzahlung.
 Ich führe nur die besten
 deutsch. Mäher. *8553
 Reichelstr. 10 u. u.
 Mann. u. Weinbr. u. u.
 20, P. A. 11, 24, 10120.

Im Zentrum der Stadt
 (Planken od. Breite Straße)
2 Laden-Lokale
 von solventer Firma
 per sofort gesucht.
 Angebote unter L. S. 199 an die
 Geschäftsstelle ds. Bl. Sc243

Etagenräume
 pariers oder 1. St. 2 Zimmer für Büro u. Ver-
 kehrsgesch. nur in bester Lage per sofort gesucht.
 Angebote erbitte unter J. K. 154 an die Geschäftsstelle
 dieses Blattes.

Vermietungen
 Günstigstes, fortgerichtetes, bestes und erweiter-
 unfähiges *8724
Bier- und Speiselokal
 in guter Lage an ruhiger, freier, bester
 träftige Wärdner zu vergeben.
 Angebote u. N. E. 30 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

